

Ohne Zivis läuft hier nichts

Sie betreuen Kinder und Behinderte: 1500 Zivildienstleistende gibt es in München – Sozialverbände fürchten ihren Wegfall

MÜNCHEN Sie pflegen Kranke, sie kümmern sich um Kinder, sie helfen Behinderten: Allein in München sind rund 1500 Zivildienstleistende im Einsatz. Sozialverbände warnen jetzt: Ohne Zivis droht ein akuter Engpass.

Gespannt beobachten Wohlfahrtsverbände die Diskussion um die Aussetzung der Wehrpflicht. Denn das würde auch das Ende des Zivildienstes bedeuten. Personal, das einerseits billig ist und auch noch motiviert, würde schmerzhaft fehlen. „Ohne Zivildienst haben wir ein Problem“, befürchtet etwa Leonhard Stärk, Landesgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK).

49 Zivildienstleistende beschäftigt das Rote Kreuz in München, den Großteil davon in der Pflege. „Schon die Ver-

kürzung war ein Schock“, so Stärk. Erst seit diesem Juli müssen nurmehr sechs statt neun Monate Dienst geleistet werden. „Im Rettungsdienst

Besonders kleine Einrichtungen würde das hart treffen

brauchen wir jetzt niemanden mehr einzusetzen.“ Denn in so kurzer Zeit kann niemand angelernt werden.

Dennoch: Einen Pflegekollektors befürchtet Stärk nicht. Kommt die Reform, setzt er darauf, genug Freiwillige zu finden: „Mit attraktiven Diensten hoffen wir, noch genug junge Menschen zu erreichen.“

Nicht nur die großen Sozialverbände haben Angst, besonders kleinere Einrichtungen würden leiden. „Das wäre der Wahnsinn“, glaubt Christian Fichtl vom ABIX, einem betreuten Abenteuerspielplatz im Hasenberg. Würde ihr einziger Zivi wegfallen, müssten

Leistungen deutlich gekürzt werden.

Ähnlich beim „Club Behindertener und ihrer Freunde“ (CBF). Ein sozialer Hilfsdienst, der in der Betreuung ausschließlich Zivis einsetzt. Der Club bietet keine normale Pflege an, „sondern sorgt für den Luxus“, wie es Elisabeth Wufka vom CBF nennt, wenn sich Selbstverständliches nicht mehr selbst erledigen lässt. Fünf Zivis begleiten körperlich Behinderte ins Kino oder gehen mit ihnen spazieren. Ganz abgesehen vom fi-

nanziellen Aspekt, fehlen würde vor allem die Unbekümmertheit der jungen Leute. „Sie bringen eine Unbeschwertheit mit, die den Pa-

Nur mit Freiwilligen könnten sie weiter Hilfe leisten

zenten einfach gut tut“, meint Wufka. Und die Zivis würden selber doch auch profitieren: „Am Anfang haben die von nix

eine Ahnung. Sie wachsen an der Aufgabe und entwickeln sich weiter.“

Wie es nach dem Wegfall weitergehen würde, kann sie noch nicht sagen. Festgestellt kann sich der Verein nicht leisten. Auch junge Leute, die ein freies soziales Jahr (FSJ) ableisten, sind kaum Ersatz. Anders als bei Zivis muss der Verein die Sozialversicherung bei ihnen selbst bezahlen. Beim CBF hofft man deshalb auf Freiwillige. Dann könnte der Club auch weiterhin für das kleine bisschen Luxus sorgen. **Rudolf Himpsl**

„Jugendliche sind doch keine billigen Arbeitskräfte“

Die Sozialministerin plädiert für das freiwillige soziale Jahr als Visitenkarte fürs Leben

AZ: Frau Haderthauer, wenn die Wehrpflicht ausgesetzt wird, gibt es auch keine Zivis mehr. Bricht jetzt unser soziales System zusammen?

AZ-INTERVIEW mit Christine Haderthauer
Die 47-jährige Rechtsanwältin und Mutter zweier Kinder ist seit 2008 bayerische Arbeits- und Familienministerin

den Jugendlichen also auch wirklich eine Horizontenerweiterung. Der Bund sollte die durch den wegfallenden Zivildienst frei werdenden Mittel zur Verfügung stellen. Dann könnten ausreichend Plätze und attraktivere Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie mehr Taschengeld für die Freiwilligen. Aber wir brauchen auch eine Anerkennungskultur in unserer Gesellschaft für die, die sich freiwillig engagieren. FSJ-Absolventen müssen bei der Studien-, Ausbildungsplatz oder Jobsuche klare Vorteile haben.

Aber freiwillig funktioniert bekanntlich am wenigsten?
Das sehe ich ganz anders. Wer sich freiwillig engagiert, bringt einen ganz eigenen Einsatz mit. Aktuell haben 3122 Freiwillige in Bayern ein FSJ geleistet.

Führende CDU-Politiker fordern eine allgemeine Dienstpflicht ein. Wäre das nicht sinnvoller?
Mit welchem Recht verpflichten wir die Jugend darauf, uns ein Jahr ihrer kostbarsten Zeit zu schenken? Wer das nicht freiwillig tut, für den hat es auch keinen positiven Effekt. Jugendliche sind weder Lückenbüsser noch billige Arbeitskräfte.

Wie passt es zusammen, dass in Bayern die Schulzeit bis zum Abi um ein Jahr verkürzt wurde, weil unsere Studenten bis zum Abschluss sonst zu alt sind. Und jetzt plädieren Sie für ein soziales Jahr?

Wer sich freiwillig sozial engagiert, gewinnt einen Erfahrungsschatz, den das beste Studium nicht leisten kann. **Wie wollen Sie junge Menschen für den freiwilligen Dienst an der Allgemeinheit motivieren?**

Das FSJ muss eine Visitenkarte fürs Leben sein, ein Türöffner für den Berufseinstieg! Dann geben wir denen, die sich für das Gemeinwohl engagieren, auch wirklich etwas zurück. **Interview: Angela Böhm**



Füttern, kochen, reden: Zivi Tobias Steinfelder im Einsatz.

Fotos: Sebastian Gabriel

„Am Anfang ist das ganz schön hart“

Zivi Tobias Steinfelder über seine Arbeit bei dem MS-Patienten Günter Gläßel

Dreieinhalb Monate bin ich jetzt Zivi beim „Club Behindertener und ihrer Freunde“. Ich helfe Behinderten beim Essen, begleite sie ins Kino oder ins Café – halt bei den Sachen, die sie alleine nicht mehr machen können.

Verweigert habe ich, weil mir die Arbeit als Zivi sinnvoller erscheint – und schwieriger, schließlich muss man sich auf fremde Menschen und de-

ren Bedürfnisse einstellen. Am Anfang ist das ganz schön hart. Meinen Kollegen Kasimir hatte die Lage einer Patientin am ersten Tag so geschockt, dass er eine Stunde lang sprachlos war und erst eine rauchen musste – obwohl er eigentlich Nichtraucher ist.

Ich merke schon, dass mich die Arbeit persönlich weiter bringt. Wenn ich am Morgen aufwache, denke ich mir oft, was für ein Geschenk es ist, gesund zu sein. Dabei sind unsere Patienten aber auch Vorbilder, wie sie ihr Leben meistern. Herr Gläßel zum Beispiel hat Multiple Sklerose und ist

vom Hals abwärts gelähmt. Ich bewundere ihn dafür, wie er mit seinem Schicksal umgeht und seinen Humor nie verloren hat. Dreimal die Woche besuche ich ihn und helfe beim Kochen, obwohl ich völlig untalentierte bin. Eigentlich bin ich nur sein verlängerter Arm. Er sagt mir genau, was ich machen muss, und ich tue das dann.

Ob ich den Dienst aber auch freiwillig gemacht hätte, weiß ich nicht. Ich hätte schon lieber als Mechatroniker weitergearbeitet. Im Moment verdiene ich nur ein Drittel meines Gehalts: Pro Tag be-



Eingespieltes Team: Zivi Tobias lernt viel von seinem Patienten Günter Gläßel, der an MS leidet.

komme ich knapp zehn Euro. Mit Fahr- und Essensgeld komme ich so auf 620 Euro im Monat. Und das für eine

40-Stunden-Woche, auch wenn viele noch immer meinen: Wie, keine Zeit? Du bist doch Zivi!“ **Protokoll: him**

Ein weiser Zug...

STÄDTISCHER BESTATTUNGSDIENST

Vorsorge zu Lebzeiten

Palais Lerchenfeld · Damenstiftstraße 8 · 80331 München
Telefon 0 89/2 31 99 02 · www.bestattungsdienst-muenchen.de

Landeshauptstadt München
Friedhofsverwaltung, Telefon 2 31 99 01
Heute, Samstag, 28. August 2010

AETAS Lebens- und Trauerkultur, Baldurstraße 39,
Trauerfeier zur Feuerbestattung:
10.00 Euler Beate,
Key-Account-Managerin, 43 Jahre

Bestattungen im Landkreis München
Leonhardifriedhof Siegersbrunn, Erdbestattung:
10.00 Seebauer Bernhard,
techn. Angestellter, 83 Jahre
Gottesdienst in St. Leonhard, anschl. Beerdigung

Traueranzeigen für Montag
werden Sonntag bis 14.00 Uhr unter
Telefon 0 89 / 23 77-463
bzw.
Fax 0 89 / 23 77-397.
entgegengenommen.

Abendzeitung

Endspurt bei den Baustellen

Mehr als eine Umleitung: Wo in den nächsten Wochen noch gebaut wird

MÜNCHEN In zwei Wochen enden die Sommerferien, dann sollen die meisten Baustellen verschwunden sein. Doch bis dahin wird noch viel Geduld von den Autofahrern gefordert. Wer etwa die **Arnulfstraße** auf Höhe der Donnersbergerbrücke geradeaus in Richtung Innenstadt weiterfahren will, wird ab dem 30. August mit Behinderungen rechnen müssen. Eine der beiden Spuren sowie die Rechtsabbiegespur zur Brücke wird bis Mitte September gesperrt bleiben. Pkw können dann

über die freie Geradeausspur abbiegen, Lastwagen werden bereits ab dem Steubenplatz über die Friedenheimer Brücke und die Landsberger Straße umgeleitet.

An der **Leopoldstraße**, Ecke Griegstraße in Milbertshofen werden neue Fernwärmeleitungen verlegt. Von 30. August bis Mitte September wird nur mehr eine Fahrspur je Richtung frei sein.

In **Perlach** führt das Baureferat Arbeiten im Bereich der Unterführung an der Ständlerstraße durch. Von 30. August bis 13. September ist die Hofangerstraße im Unterführungsbereich gesperrt. Der Verkehr wird in beiden Richtungen über die Staudingerstraße, Quiddestraße, Hein-

rich-Lübke-Straße, Putzbrunner Straße und Ottobrunner Straße umgeleitet.

Auch in **Trudering** wird mit Behinderungen zu rechnen sein. In Verbindung mit den Arbeiten in der Wasserburger Landstraße führt das Straßenbauamt Fahrbahnsanierungen im Bereich der Kreuzung Friedenspromenade/Schwablfhofstraße durch. Von 30. August bis 3. September wird vor allem nachts von 20 Uhr bis 5 Uhr gearbeitet. In dieser Zeit sind die Einmündungsbereiche der Friedenspromenade und der Schwablfhofstraße in die Wasserburger Landstraße gesperrt. Auf der Wasserburger Landstraße selber ist nur eine von zwei Fahrspuren pro Richtung frei.